Mausernde Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus) 1972 an der Meldorfer Bucht

Von Peter GLOE und Günter PANNACH

Überraschte 1971 die Feststellung einer Bläßgans (Anser a. albifrons), die in der Meldorfer Bucht die Schwingen mauserte (BUSCHE und GLOE 1973), so gibt ein neuer Fall zu denken: 1972 mauserte in der Meldorfer Bucht eine Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus); eine andere, die die Schwingenmauser im August 1972 noch nicht vollendet hatte, wurde gefangen.

Die erste Feststellung (Gans A) gelang GLOE und PANNACH am 19.8.1972 auf der Insel Helmsand. Die Kurzschnabelgans befand sich im Queller-Anwachs (Salicornia herbacea) am Rande der Spartinafelder (Spartina townsendii) und flüchtete zu Fuß ins freie Watt. Sie konnte ins Spartinafeld gedrückt und dort gefangen werden. Ihre Flugunfähigkeit resultierte aus einem frischen Durchschuß des linken Unterarmes. Die Verletzung war etwa 7-10 Tage alt und noch nicht verheilt. Demnach hat sich dieser Vogel mindestens seit dem 12.8.1972 um Helmsand aufgehalten (Eröffnung der Entenjagd am 1.8.1972). Sie befindet sich seit dem 19.8.72 bei GLOE in Pflege.

Die zweite "graue Gans" (Gans B) beobachteten GECHTER und JASTER (mdl. an BUSCHE) am 26.8.1972 unter Hausgänsen im Vorland des Christianskooges. BUSCHE bestimmte sie als Kurzschnabelgans. Nach BUSCHE hat der Schäfer POSSEL die Kurzschnabelgans seit ungefähr Juni bei seiner Hausgansherde bemerkt. Etwa Mitt/Ende Juli sei sie wegen der Schwingenmauser flugunfähig gewesen. Noch am 20.9.1972 konnte BUSCHE die Kurzschnabelgans an derselben Stelle kontrollieren.

Das Fehlen der Neoptilkerben weist Gans A als mehrjährigen Vogel aus (BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM 1968). Sein Gefiederzustand wurde am 19.8.1972 kontrolliert:
Körpergefieder - alt; die Farben erscheinen verwaschen bräunlich. Während des Transportes verlor die Gans ständig Federn von Rücken und Unterseite.

Steuerfedern - alt.
Handschwingen - neu, aber vermutlich noch nicht voll ausgeschoben.
Armschwingen - A1-A14 neu, A15 in beiden Flügeln Blutkiele.
Große Decken - neu, über A14 und A15 Blutkiele.
Kleine Decken - alt.
Unterflügeldecken - alt.

Über das Alter von Gans B ist eine eindeutige Aussage nicht möglich. Nach BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM (2, 1968) waren feldornithologisch nur die "dunklen Schaftstriche des Brustgefieders" bzw. im Vergleich die dunkleren Partien an Vorderrücken, Schultern und Flügeldecken als Kennzeichen verwendbar. Nach dem zuerst genannten Kennzeichen könnte es sich um einen vorjährigen Vogel handeln (vergl. auch STRESEMANN & STRESEMANN 1966).

Die Bestimmung des Geschlechtes ist nur bei Gans A aufgrund der am 19.8.1972 und 6.1.1973 gewonnenen Maße möglich:

Schnabellänge (Stirnbefiederung bis Spitze)		-	50,2 mm
Schnabelbreite (in Höhe der Stirnbefiederung)		-	26,0 mm
Schnabelhöhe (in Höhe der Stirnbefiederung)			
	6.1.1973	-	29,7 mm
Lauf		-	78,9 mm
Außenzehe mit Kralle		-	75,1 mm
Mittelzehe mit Kralle		-	80,8 mm
Innenzehe mit Kralle		-	64,4 mm
Hinterzehe mit Kralle		-	27,0 mm
Flügel links (nicht angepreßt)		-	409 mm
Flügel rechts (nicht angepreßt		-	408 mm
	6.1.1973	-	423 mm

Das Schnabelmaß weist dieses Ex als ein Männchen aus. Das am 6.1.1973 gewonnene Maß der Flügellänge liegt innerhalb der Variationsbreite von Männchen und Weibchen (BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM 1968).

Bis Mitte Dezember war das Gefieder von Kopf und Hals erneuert. Der Kopf war nun einfarbig dunkelbraun, der Hals etwas heller.

Am 19.12.1972 verlor die Gans (nach voraufgegangenen undatierbaren Federfunden) eine Feder aus der Schulter.

Das Rückengefieder bestand Anfang Januar 1973 zu etwa 1/3 aus neuen und 2/3 aus alten Federn, was einen gescheckten Eindruck vermittelte: die alten Federn hellbräunlich, die neuen dunkler grau.

Während der Zeit ihrer Gefangenschaft mauserte die Kurzschnabelgans die Steuerfedern bisher (Januar 1973) nicht. Am 6.1. 1973 standen noch die am 19.8.1972 vorhandenen Steuerfedern, die inzwischen stark abgenutzt waren. Im September und Oktober 1972 wuchsen neue Unterschwanzdecken, so daß der Schwanz gelegentlich weiß gesäumt aussah.

In Mitteleuropa scheint in der Zeit von Mitte Juni bis Ende August bisher ein Auftreten von Kurzschnabelgänsen nicht nachgewiesen worden zu sein. BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM (2, 1968) teilen zwar mit, daß nichtbrütende Kurzschnabelgänse vor Mauserbeginn nach mehr oder weniger entfernten Mauserstationen wandern, sagen jedoch nicht, ob das auch gelegentlich in Richtung auf Mitteleuropa vorkommt. Letzte Nachzügler wurden danach allerdings bis Anfang Juni bei Tipperne (Ringkøbingfjord) festgestellt, im Norden Schottlands mitunter bis Ende Juni. Die Frage nach der Herkunft der 1972 in der Meldorfer Bucht angetroffenen Kurzschnabelgänse läßt sich daraus nicht beantworten.

Die Schwingenmauser der 1972 in der Meldorfer Bucht beobachteten Kurzschnabelgäne liegt in dem von BAUER & GLUTZ von BLOTZHEIM (2, 1968) angegebenen Zeitraum.

Allerdings braucht der Fundort der Gans A nicht mit dem Mauserplatz identisch zu sein. Der Vogel wies neben der Armverletzung noch Schroteinschüsse an der Unterseite des Schnabels und durch den linken Fuß auf, zudem war ein Armschwingenkiel durchgeschossen. Die Gans ist also im Fluge beschossen worden.

Der Mauserplatz von Gans B ist bekannt. Zu diesem Fall ist anzumerken, daß sich die Kurzschnabelgans an die auf dem Vorland weidende Hausgansherde angeschlossen hatte. Sie hielt sich

auch beim Treiben der Hausgänse an die Herde, wobei sie einmal weggebissen wurde und zweimal kurz aufflog, zuletzt etwa 70 m von der Hausgansherde weg. Nach POSSEL drang die Kurzschnabelgans sogar bis vor das Tor des landwärts vom Seedeich stehenden Stallgebäudes vor, in dem die Hausgänse gerupft wurden. Versuche, die Kurzschnabelgans in den Stall hineinzutreiben, mißlangen jedoch.

Auch in den meisten der bisher bekanntgewordenen Fälle von Sommer- bzw. Mauseraufenthalt einiger Bläßgänse in den Jahren 1956, 1958 und 1971 in der Meldorfer Bucht (GLOE 1972, BUSCHE & GLOE 1973) und 1968 in der Seester Marsch (HAACK 1969) hielten sich die Gänse an Hausgansherden, die auf dem Vorland der Meldorfer Bucht bzw. am Elbdeich weideten.

Es sollte künftig auf solche Plätze der Nordseeküste, an denen Hausgänse (besonders in der Nähe von Spartinafeldern?) weiden, besonders geachtet werden.

Schrifttum

BAUER, K.M. und U.N. GLUTZ von BLOTZHEIM (2,1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2, Frankfurt am Main, S. 95-116

BUSCHE, G. und P. GLOE (1973): Mausernde Bläßgans (Anser albifrons albifrons) an der Westküste, Corax 4, Beiheft II: 151-152

GLOE, P. (1972): Aus der Vogelwelt der Meldorfer Bucht, Dithmarschen, Heft 2

HAACK, W. (1969): Jahresbericht 1968 - Nachtrag - aus der Region Süd (Holstein) der O.A.G., Corax 3, Beiheft I: 10-19

STRESEMANN, E. und V. STRESEMANN (1966): Die Mauser der Vögel, Journal für Ornithologie 107, Sonderheft

Peter GLOE
2223 Meldorf
Mühlenstr. 10

Günther PANNACH
33 Braunschweig
Humboldstr. 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 4_BH_2

Autor(en)/Author(s): Gloe Peter, Pannach Günther

Artikel/Article: Mausernde Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus) 1972 an der Meldorfer Bucht 153-156